



Drei Monate Meldetool «Bern schaut hin»

Auswertung

Herausgeberin: Präsidialdirektion, Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann, Junkergasse 47, 3011 Bern, Telefon 031 321 62 99, gleichstellung@bern.ch, www.bern.ch/gleichstellung ● **Bericht:** Mirjam Baumgartner, Projektleiterin «Bern schaut hin» ● **Bern, August 2023**

Inhalt

Wer meldet Belästigungen?	4
Welche Belästigungen werden gemeldet?	5
Wo und wann finden die Belästigungen statt?	7
Erstes Fazit	7
Über das Projekt	8

Inhaltswarnung

Dieser Bericht enthält explizite Beschreibungen von sexistischen, queerfeindlichen, sexuellen und rassistischen Belästigungen.

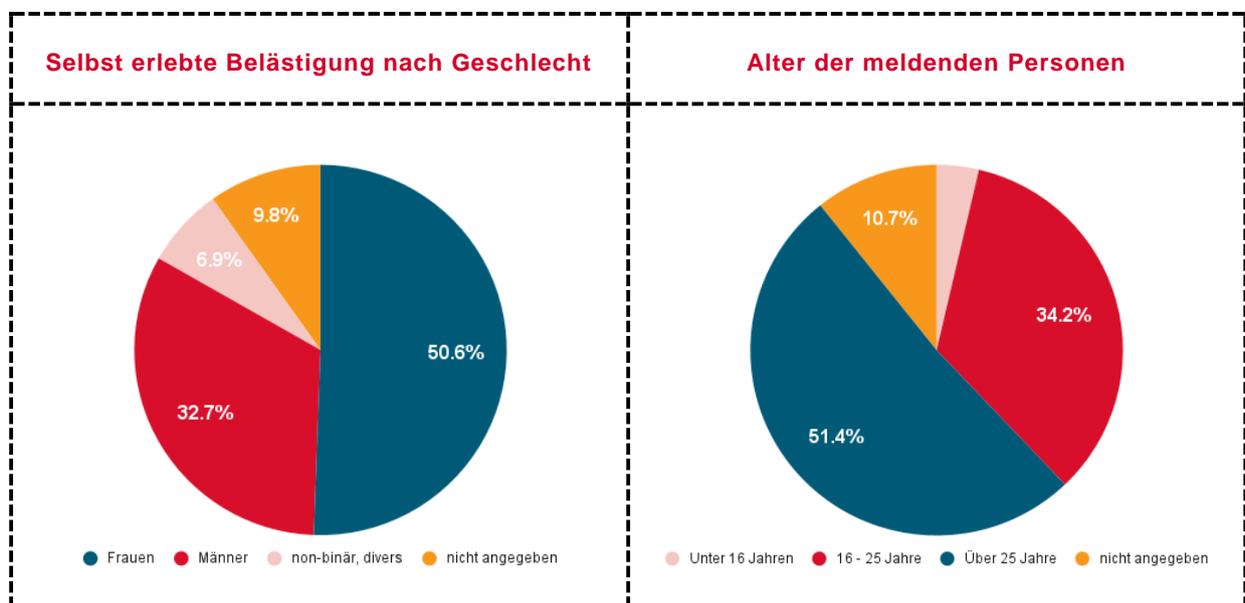
Drei Monate Meldetool «Bern schaut hin»

Seit Ende April 2023 ist das Meldetool «Bern schaut hin» (www.bernschauthin.ch) online. Das Tool steht bis anhin in deutscher Sprache zur Verfügung. Rund 440 sexistische, queerfeindliche und sexualisierte Belästigungen wurden in den ersten drei Monaten anonym gemeldet.

Die Auswertung der Meldungen bestätigt, dass Belästigungen im öffentlichen Raum in Bern insbesondere für Frauen und queere Menschen alltäglich sind und dass das Tool dem Bedürfnis nach einer anonymen Meldemöglichkeit entspricht. Das Meldetool zeigt nicht die Anzahl aller Belästigungen, die sich in der Zeitspanne vom 24. April – 24. Juli 2023 in Bern ereignet haben, sondern nur diejenigen, die eine Person im Tool gemeldet hat. Es ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.

Wer meldet Belästigungen?

- 80% der Meldungen stammen von betroffenen Personen, 20% von Beobachter*innen.
- Personen aller Geschlechter melden Belästigungen, die sie erlebt oder beobachtet haben.
- Selbst erlebte Belästigungen werden zu 51% von Frauen, zu 33% von Männern und zu 7% von non-binären Personen berichtet. Die restlichen Personen geben ihr Geschlecht nicht an.
- 36% der Beobachter*innen sind Frauen, 42% Männer und 8% non-binäre Menschen. 14% geben ihr Geschlecht nicht an.
- Etwa die Hälfte der Meldungen stammt von über 25-jährigen Personen. Ein gutes Drittel der Nutzer*innen ist zwischen 16- und 25-jährig. Unter 16-Jährige melden vereinzelt Vorfälle.



Welche Belästigungen werden gemeldet?



- Die meisten gemeldeten Belästigungen zielen auf das Geschlecht (63%) und/oder die sexuelle Orientierung (26%) ab. 18% berichten von rassistischen Belästigungen, die auf die Hautfarbe und/oder die (zugeschriebene) Herkunft abzielten. Die Verteilung der Motive steht in Zusammenhang mit der Ausrichtung der Kampagne auf sexistische, queerfeindliche und sexualisierte Belästigungen.
- Bei ca. 30% der Meldungen handelt es sich um Belästigungen, die gleichzeitig auf mehrere (zugeschriebene) Merkmale abzielten. Also bspw. auf das Geschlecht und die Hautfarbe. (vergl. *intersektionale Diskriminierung*).
- Selbst erlebte Belästigungen auf Grund des Geschlechts, werden am häufigsten von Frauen gemeldet (136 Meldungen von Frauen, 69 von Männern, 12 von non-binären Menschen, 18 ohne Angaben zum Geschlecht).
- Es fällt auf, dass Männer häufiger als die anderen Geschlechter homofeindliche Belästigungen melden (63 Meldungen durch Männer, 17 durch Frauen, 9 durch non-binäre Menschen, 14 ohne Angaben zum Geschlecht).

Bsp. für sexuelle Belästigung	Bsp. für sexistische, homo- und transfeindliche Belästigung	Bsp. für rassistische Belästigung
«Ich habe ein Dickpic per Airdrop von einer Gruppe Männern in Militäranzügen bekommen. Alle haben gelacht.»	«Person hat mich angespuckt und probierte meinen Arsch anzufassen. Dazu wurden Beleidigungen getätigt, die Wörter wie "Transe" und "Schwuchtel" enthielten.»	«Ich bin dunkelhäutig und sie haben Affen-Geräusche gemacht und walla walla gerufen.»

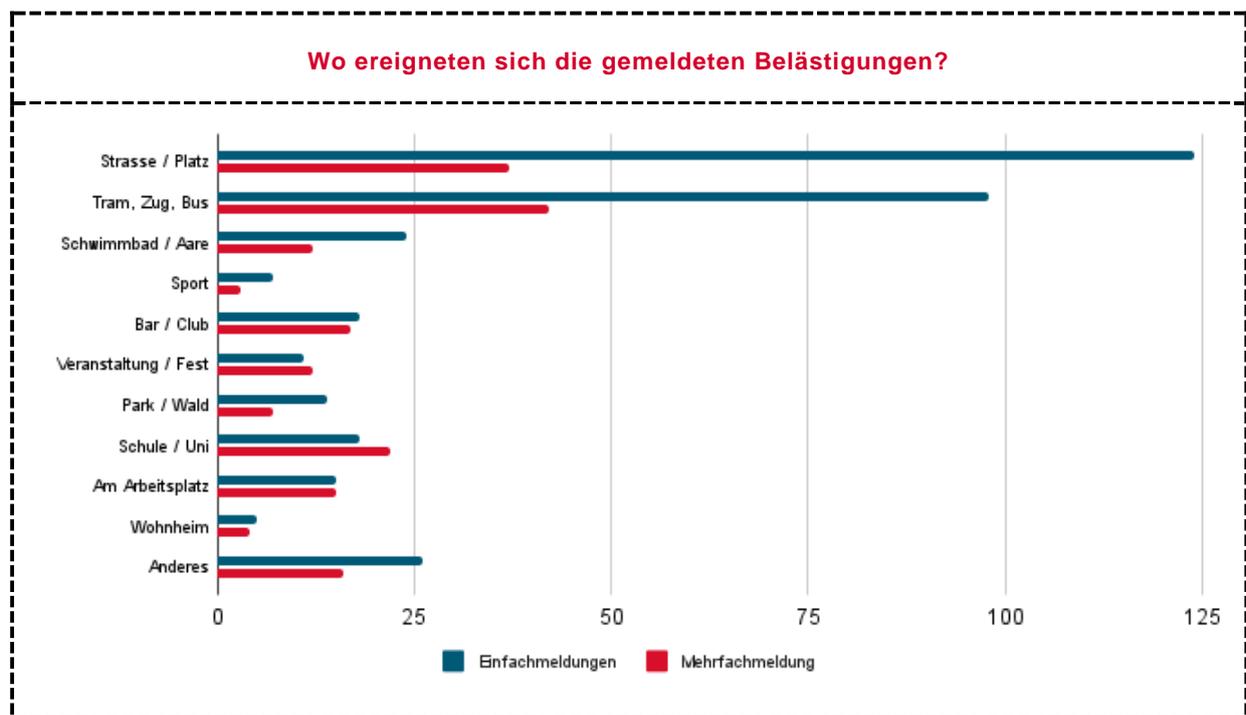


- Die meisten Meldungen sind zu Belästigungen mit Worten, Geräuschen und Blicken.
- Bei jeder vierten Meldung handelt es sich um einen körperlichen Übergriff durch ungewollte Berührungen oder physische Gewalt.
- Ca. 80% der Belästigungen gingen von männlich gelesenen Personen aus. Bei 15% waren auch weiblich gelesene Personen Urheberinnen der Belästigungen.
- In 27% belästigte eine Gruppe. Es fällt auf, dass der Anteil von Belästigungen durch Gruppen besonders bei queerfeindlichen Belästigungen hoch ist: 50% bei trans- und non-binärfeindlichen Belästigungen und 30% bei homonegativen Vorfällen.
- In knapp 80% kennt die meldende Person die belästigende Person oder Gruppe nicht.
- Knapp 7% der Meldenden haben sich an eine Beratungsstelle gewandt. Als Grund wurde bspw. Informationsbedarf oder die Verarbeitung des Erlebten genannt. 4.5% gingen zur Polizei und geben z.B. folgende Gründe an: akute Gefahr, Anzeige erstatten oder statistische Erfassung des Vorfalls. 80% der Personen meldeten sich weder bei der Polizei noch bei einer Beratungsstelle. Dies bspw., weil der Vorfall nicht strafrechtlich relevant ist, die Person ein Strafverfahren als zu energiezehrend oder wenig aussichtsreich einschätzt oder weil sie Angst hat, nicht ernst genommen zu werden. 8.5% macht zu dieser Frage keine Angabe.

Bsp. für Belästigung durch Gesten	Bsp. für Anstarren und unerlaubtes Fotografieren	Bsp. für physischen Angriff
«Ich bin mit dem Velo vorbeigefahren und die Person hat eine sexuell anzügliche Geste gemacht.»	«Ein Jugendlicher macht andere Jugendliche in seiner Gruppe auf eine trans Frau aufmerksam, starrt sie an und fotografiert sie.»	«5 Männer haben meiner Freundin ins Gesicht gefasst (...) als sie die Männer weggewiesen hat, hat einer in ihren Rücken gekickt (...).»

Wo und wann finden die Belästigungen statt?

- Die meisten der gemeldeten Belästigungen fanden auf Strassen oder Plätzen (37%) und in den öffentlichen Verkehrsmitteln/an Haltestellen (32%) statt.
- Zwei Drittel der gemeldeten Belästigungen ereigneten sich unter der Woche, ein Drittel am Wochenende.
- Gut die Hälfte der gemeldeten Belästigungen fanden tagsüber statt.



Was erfahren wir über Zivilcourage?

- Im Meldetool wird nicht explizit gefragt, ob Beobachter*innen interveniert haben. Schlussfolgerungen sind aus den Kommentaren der Nutzer*innen möglich.
- 20% der Meldungen stammen von Beobachter*innen. Sie haben den ersten Schritt gemacht und hingeschaut. Ein Teil von ihnen beschreibt zudem, wie sie unterstützend gehandelt haben.
- Zudem gibt es fünf Kommentare zu fehlender Unterstützung.

Bsp. für Zivilcourage	Bsp. für fehlende Zivilcourage
<p>«Ich habe die belästigte junge Frau im Bus gesehen. Ich bin extra länger mit ihr im Bus geblieben, um sicherzustellen, dass der Mann ihr nicht folgt.»</p>	<p>«(...)Ich konnte nicht ausweichen (...) da der Bus komplett voll war. Die Personen, die es beobachtet haben, haben mir nicht geholfen. Da ich im Schock war, konnte ich nicht entsprechend reagieren. (...) ich war schockiert, dass so etwas im vollen Bus passiert und niemand reagiert.»</p>

Fazit

- Das Meldetool wird genutzt. Es deckt einen Bedarf in der Bevölkerung ab, Belästigungen anonym und niederschwellig melden zu können.
- Menschen aller Geschlechter melden selbst erlebte und beobachtete Belästigungen.
- Frauen sind bei den betroffenen und Männer oder männlich gelesene Personen bei den belästigenden Personen überrepräsentiert. Dies deckt sich mit bisherigen Studien, Umfragen und Polizeistatistiken¹.
- Im Verhältnis zur Verteilung der Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen in der Gesellschaft, lässt sich zudem folgern, dass auch queere Personen überdurchschnittlich häufig von Belästigungen im öffentlichen Raum betroffen sind. Auch dieses Erkenntnis steht in Einklang mit bisherigen Umfragen und den Berichten der LGBT+ Helpline².
- Ein Drittel der Belästigungen zielten auf mehrere tatsächliche oder zugeschriebene Merkmale der betroffenen Person ab (vergl. *intersektionale Diskriminierung*).
- Besonders viele Belästigungen fanden auf der Strasse, Plätzen und im öffentlichen Verkehr statt.

Über das Projekt

«Bern schaut hin – gemeinsam gegen Sexismus und Queerfeindlichkeit» ist eine Kampagne der Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann und Familie & Quartier Stadt Bern.

Kontakt: bernschauthin@bern.ch

Mehr Informationen: www.bern.ch/bernschauthin

Das Meldetool und Kampagnenelemente durften von der Stadt Zürich (www.stadt-zuerich.ch/hinschauen) übernommen und für Bern adaptiert werden.

¹ Biberstein, Lorenz, Susanne Nef, Dirk Baier, Nora Markwalder (2022). **Sexuelle Belästigung in der Schweiz**. Bern: Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO.

Bundesamt für Statistik Sektion Kriminalität und Strafrecht (2022). **Straftaten und beschuldigte Personen**.

Golder, Lukas, Cloé Jans, Aaron Venetz, Daniel Bohn, Noah Herzog (2019). **Sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt an Frauen sind in der Schweiz verbreitet**. Bern: gfs.bern.

Stadt Zürich (2022). **Factsheet Meldetool «Zürich schaut hin»**.

Bundesamt für Statistik Sektion Kriminalität und Strafrecht (2022). **Straftaten und beschuldigte Personen**.

² Hässler, Tabea und Léila Eisner (2022). **Schweizer LGBTIQ+ Panel – 2022 Abschlussbericht**.

Steinacher, Dominik, Roman Heggli, Alessandra Widmer und Alec Recher (2022). **Hate Crime Bericht 2022**. Bericht über das Monitoring LGBTQ-feindlicher Diskriminierung & Gewalt in der Schweiz 2021. LGBTIQ-Helpline.